

**Katrin Henkelmann, Christian Jäckel, Andreas Stahl,
Niklas Wunsch und Benedikt Zopes (Hg.)**

KONFORMISTISCHE REBELLEN

**ZUR AKTUALITÄT DES
AUTORITÄREN CHARAKTERS**

Zahlreiche Zeitdiagnosen kreisen um den gemeinhin unerwarteten Aufstieg autoritärer Parteien und Bewegungen, der gegenwärtig weltweit zu beobachten ist. Knüpft man indes an die Erkenntnisse der frühen Frankfurter Schule zum autoritären Charakter an, so überrascht die Attraktivität der neuen »falschen Propheten« keineswegs. In rund 20 Aufsätzen diskutieren die Autorinnen und Autoren dieses Sammelbandes das Erklärungspotenzial einer psychoanalytisch informierten kritischen Theorie des Autoritarismus angesichts veränderter gesellschaftlicher Bedingungen.

Mit Beiträgen von Jens Benicke, Simon Dämgen, Ingo Elbe, En arrêt! Berlin, Jan Gerber, Maurits Heumann, Christine Kirchhoff, Moritz Liewerscheidt, Miriam Mettler, Björn Milbradt, Oliver Nachtwey, Klaus Ottomeyer, Enrico Pfau, Ljiljana Radonić, Lars Rensmann, Samuel Salzborn, Michael Schüßler, Peter Schulz, Karin Stögner, Tom David Uhlig, Jan Weyand und Sebastian Winter.

VERBRECHER VERLAG

Diese Publikation wurde unterstützt durch das
*American Jewish Committee Berlin Lawrence
 and Lee Ramer Institute for German-Jewish Relations*
 sowie die *Rosa-Luxemburg-Stiftung Rheinland-Pfalz*.



- 9 Vorwort des American Jewish Committee Berlin**
Lawrence and Lee Ramer Institute for German-Jewish Relations
- 13 Vorrede**
*Katrin Henkelmann, Christian Jäckel, Andreas Stahl,
 Niklas Wunsch und Benedikt Zopes*

GRUNDLAGEN KRITISCHER AUTORITARISMUSTHEORIE

- 21 Die Rückkehr der falschen Propheten**
 Leo Löwenthals Beitrag zu einer kritischen Theorie
 des autoritären Populismus der Gegenwart
Lars Rensmann
- 53 Was begreift der Begriff »Autoritarismus«?**
 Elemente einer Soziologie autoritärer Verhältnisse
Björn Milbradt
- 73 Triebökonomie der Zerstörung**
 Kritische Theorie über die emotionale Matrix
 der Judenvernichtung
Ingo Elbe
- 107 Zur Politischen Psychologie des Antisemitismus**
Samuel Salzborn

Zweite Auflage
 Verbrecher Verlag Berlin 2020
 www.verbrecherei.de

© Verbrecher Verlag 2020

Satz: Christian Walter
 Druck und Bindung: CPI Clausen & Bosse, Leck

ISBN 978-3-95732-433-7

Printed in Germany

Der Verlag dankt Pauline Pieper.

SPEZIFIKA DER AUTORITÄREN CHARAKTERSTRUKTUR

127 Das Ende des Antisemitismus

Über das Ticket im autoritären Charakter
Enrico Pfau

141 Geschlechtsspezifisches zur antisemitischen Schiefheilung des autoritären Charakters

Ljiljana Radonić

159 »Die vorbildliche deutsche Frau und der echte deutsche Mann«

Sozialpsychologische Überlegungen zu Geschlecht und Autoritarismus als Performanz und Charakter
Sebastian Winter

177 Die Verdinglichung des Leibes in der präverbalen Phase kindlicher Entwicklung

Primärsozialisatorische Wurzeln des autoritären Charakters
Michael Schüßler

197 Einen neuen Kosmos entfalten

Über die schlechte Aufhebung der antiautoritären Bewegung
Jens Benicke

ZUR AKTUALITÄT DES AUTORITÄREN CHARAKTERS

213 Gefühlsbefreiung by proxy

Zur Aktualität des autoritären Charakters
Christine Kirchhoff

231 The End of the World as we know it

Populismus, Faschismus und historische Erfahrung
Jan Gerber

249 Der Aufstieg des Nationalismus und die Theorie des autoritären Charakters

Jan Weyand

265 Autoritärer Charakter und Identitätspolitik

Vom Hass auf Differenz zum Identitätszwang
Karin Stögner

281 Die Gleichzeitigkeit verschiedener Sozialcharaktere im zeitgenössischen Kapitalismus

Ein soziologischer Beitrag zur Theorie des Sozialcharakters
Peter Schulz

297 Kein Subjekt. Nirgends?

Autoritärer Charakter, Subjekt und Gesellschaft in der Krise
Simon Dämgen

313 Stolz und Erhabenheit

Autorität im Zeitalter des Narzissmus
En arrêt! Berlin

ASPEKTE DES GEGENWÄRTIGEN AUTORITARISMUS

333 Ehrkultur und Weiblichkeit

Zur Rolle der Frau bei der Reproduktion der autoritären Persönlichkeit im Islam

Miriam Mettler

349 Autoritarismus im Kapitalismus und Neoliberalismus

Klaus Ottomeyer

369 Aufstehen für die Regression

Elemente der autoritären Linken heute

Tom David Ublig

385 Regressive Rebellen

Konturen eines Sozialtyps des neuen Autoritarismus

Maurits Heumann und Oliver Nachtwey

403 Paternalismus und offene Form

Einige Notizen zum Essayfilm »Jahrhundertwende«

Moritz Liewerscheidt

413 Autorinnen und Autoren

419 Herausgeberin und Herausgeber

Vorwort des American Jewish Committee Berlin

Lawrence and Lee Ramer Institute for German-Jewish Relations

Vom 20. bis zum 21. Mai 1944 kamen unter der Ägide des *American Jewish Committee* (AJC) rund 25 Wissenschaftler in New York City zu einer Konferenz unter dem Titel »Conference on the Research of anti-Semitism« zusammen. Unter den Teilnehmern befand sich auch Max Horkheimer, der Direktor des emigrierten *Instituts für Sozialforschung* (IFS). In einer Aufzeichnung im Archiv des AJC heißt es zum Anlass der Konferenz: »Ziel war es, die Forschungsergebnisse des Instituts für Sozialforschung mit den Fachkenntnissen und der Erfahrung amerikanischer Sozialwissenschaftler in Beziehung zu setzen.«¹ Weiter heißt es: »Wie das American Jewish Committee sind auch die Mitglieder des Instituts [für Sozialforschung, Anm. d. Verf.] überzeugt, dass die Anfälligkeit für antisemitische Propaganda in diesem Land sich nicht mehr auf Unvernünftige oder Ungebildete beschränkt, sondern in viel größeren Teilen unserer Bevölkerung verbreitet ist.«² Der Geschichtswissenschaftler Martin Jay bemerkt dazu, dass das AJC großes Interesse an wissenschaftlicher Forschung über den Antisemitismus hatte, »weil es hoffte, in Amerika verhindern zu können, was in Europa bereits geschehen war«³ beziehungsweise seinerzeit noch geschah.

Als Ergebnis der Konferenz richtete das AJC im November 1944 das *Department of Scientific Research* ein, als dessen Leiter Horkheimer fungierte, der dort eine Reihe von Sozialwissenschaftlern um sich scharte.

Aufgrund des Krieges war es allerdings zunächst schwierig, qualifizierte Wissenschaftler zu finden. Erst mit dem Sieg der alliierten Armeen über NS-Deutschland verbesserte sich die Lage und es konnte mit der Erstellung wissenschaftlicher Studien begonnen werden. Nachdem Horkheimer im Dezember 1945 nach Kalifornien übersiedelte, übernahm Samuel H. Flowerman die Verwaltungsaufgaben des *Departments* und Horkheimer wurde die Rolle des *chief consultant* zuteil.⁴ Diese institutionelle und persönliche Verflechtung des AJC und des IfS bildete den Rahmen, in welchem schließlich die fünfbandigen »Studies in Prejudice« entstanden, die im Jahr 1950 erschienen und deren Herausgeber Flowerman und Horkheimer waren.⁵ Dies macht deutlich, was in der Literatur oft übersehen wird: Das AJC fungierte keineswegs alleine als Geldgeber, sondern war ebenso maßgeblich an der inhaltlichen Entstehung der »Studies in Prejudice« beteiligt.

Allerdings war das Erstellen der Studien für das AJC, wie auch für das IfS, kein Selbstzweck, sondern man erhoffte sich, Hinweise für die praktische Bekämpfung des Antisemitismus zu erhalten, und verstand diese ebenso als einen Beitrag zur Reeducation der Deutschen.⁶ Ferner ergriff das AJC Maßnahmen, um die Erkenntnisse der Studien, ganz im Sinne eines demokratischen Bildungsideals, einem breiten Publikum in den Vereinigten Staaten zugänglich zu machen.⁷

Ein Ergebnis der Studien waren kurze Zeichentrickfilme, die das AJC Anfang der 1950er-Jahre erstellte.⁸ Auch wenn diese Cartoons den Betrachter heute zweifellos schmunzeln lassen, so sollte man sich den ernsten historischen Hintergrund vergegenwärtigen. Es ist keinerlei Hochmut gegenüber diesem Versuch, praktische Konsequenzen aus den theoretischen Erkenntnissen zu ziehen, angebracht. Denn auch siebenzig Jahre nach dem Erscheinen der Studien sind die Konzepte zur Bekämpfung des Antisemitismus nach wie vor *work in progress* und heutige Ansätze sind keineswegs in allen Fällen viel überzeugender als jene von vor siebenzig Jahren.

Es ist das große Verdienst dieses Sammelbandes, die keineswegs veralteten Erkenntnisse der Studien für die Gegenwart fruchtbar zu machen, und damit vielleicht ebenso neue Anstöße für eine praktische Auseinandersetzung mit Antisemitismus und autoritären Einstellungen zu liefern.

Dabei gilt es besonders hervorzuheben, dass die Autorinnen und Autoren in ihren Beiträgen die Spezifik des Antisemitismus als distinkte Ideologie beziehungsweise Weltanschauung hervorheben und ihn eben nicht, wie heute so häufig anzutreffen, theoretisch als eine Form von Rassismus unter vielen oder als unspezifische »Menschenfeindlichkeit« verorten. Denn wenn die Bekämpfung des Antisemitismus Erfolge zeitigen soll, dann gilt es zuerst, seinen besonderen Charakter anzuerkennen.

Mein ausdrücklicher Dank, aber auch der des *American Jewish Committee* insgesamt, gilt der Herausgeberin und den Herausgebern sowie den Autorinnen und Autoren dafür, dass sie sich siebenzig Jahre nach dem Erscheinen den *Studies* erneut zugewandt haben und damit auch ein Kapitel in der Geschichte des AJC neu beleuchten.

Dr. Remko Leembuis

Director AJC Berlin

Anmerkungen

- 1 AJC, *Scientific Research on Anti-Semitism*. Paper Delivered by John Slawson Executive Vice-President at National Community Relations Advisory Council, New York 1994, S. 4. [Übers. d. Verf.].
- 2 Ebd. [Übers. d. Verf.].
- 3 Martin Jay, *Dialektische Phantasie. Die Geschichte der Frankfurter Schule und des Instituts für Sozialforschung 1923–1950*, Frankfurt a. M. 1981, S. 263.
- 4 Bis heute ist die Zusammenarbeit zwischen den Intellektuellen der Frankfurter Schule und dem AJC ein Desiderat.
- 5 Zu den Besonderheiten des AJC zählt es bis heute, dass es mit den *Lay-Leadern* (Spendern) neben dem *Professional Staff* noch eine zweite Säule in der Organisationsstruktur gibt. Die *Lay-Leader* haben durch verschiedene Gremien einen gewissen Einfluss auf die inhaltliche und organisatorische Ausrichtung des AJC. Daher ist es nicht überraschend, dass es im Kontext der wissenschaftlichen Arbeit des Departments am Anfang ebenso einen wissenschaftlichen Beirat von *Lay-Leadern* gab, die die Arbeit inhaltlich begleiteten. Dieser Beirat wurde allerdings aufgrund der Tatsache, dass der Arbeitsaufwand neben der eigentlichen Lohnarbeit für die Spender zu groß war, rasch wieder eingestellt.
- 6 Adorno, Theodor W., *Bemerkungen zu »The Authoritarian Personality« und weitere Texte*, Ziege, Eva-Maria (Hg.), Berlin 2019, S. 143.
- 7 Diese Versuche, auch ein nicht-wissenschaftliches Publikum zu erreichen, korrespondieren mit Adornos Beobachtung der US-Gesellschaft. So bemerkte er in seinem Aufsatz »Wissenschaftliche Erfahrung in Amerika«: »Wesentlich, und beglückender, war die Erfahrung des Substantiellen demokratischer Formen: daß sie in Amerika ins Leben eingesickert sind, während sie zumindest in Deutschland nie mehr als formale Spielregeln waren und, wie ich fürchte, immer noch nicht mehr sind. Drüben lernte ich ein Potenzial realer Humanität kennen, das im alten Europa so kaum vorfindlich ist. Die politische Form der Demokratie ist den Menschen unendlich viel näher.« Adorno, *Bemerkungen zu »The Authoritarian Personality«*, S. 103.
- 8 AJC, *Spots Before Your Eyes*, in: AJC Archives, O. D. Online abrufbar unter: ajcarchives.org/main.php?GroupingId=240 [letzter Zugriff: 17.01.2020].

Vorrede

*Katrin Henkelmann, Christian Jäckel, Andreas Stahl,
Niklas Wunsch und Benedikt Zopes*

Anders als durch die Psychologie hindurch, in der die objektiven Zwänge stets auf neue sich verinnerlichen, wäre weder zu verstehen, daß die Menschen einen Zustand unverändert destruktiver Irrationalität passiv sich gefallen lassen, noch daß sie sich in Bewegungen einreihen, deren Widerspruch zu ihren Interessen keineswegs schwer zu durchschauen wäre.¹

– Theodor W. Adorno

Die Idee zum vorliegenden Sammelband geht zurück auf eine Veranstaltungsreihe, die wir als *Rosa Salon* im Herbst 2018 unter dem Titel »Politische Psychologie heute: Die Rückkehr des autoritären Charakters« an der Universität Trier ausgerichtet haben. Im Anschluss an den von uns bereits 2017 an selber Stelle organisierten »Marx!?!-Kongress«, bei dem grundlegende Fragen zu Antisemitismus und Autoritarismus, Ideologie und Individuum, Populismus und Psychologie zwar angeschnitten, aber nicht systematisch diskutiert werden konnten, erwies sich die eingehendere Beschäftigung mit diesen Themenfeldern als sinnvoll. Zwei bleibende Eindrücke gaben den Anstoß zur Ausrichtung der Veranstaltungsreihe und zur Veröffentlichung dieses daraus hervorgegangenen Sammelbandes.

Erstens erscheint uns die Erklärungsnot nach wie vor relativ groß, wenn es um die Analyse des Erfolgs autoritärer und populistischer Bewegungen und Parteien geht. Das mag daran liegen, dass sich die damit